

Vorwort

Fabian Bazant, Johannes A. Löcker, Stefanie Schmitt

Wir glauben, dass ein wichtiger Teil des Studiums Initiative ist. Doch Initiative braucht Raum – wie wir aus jüngerer Vergangenheit wissen, nimmt sie ihn sich sonst ungefragt. SYN ist der Versuch, eine andere Art ‚Raum‘ für Initiativen zu bieten: zwischen Buchdeckeln. Aber von vorne.

Der prekären Betreuungssituation trotzend, fand sich eine Gruppe Studierender zusammen, um die gemeinsame Idee einer Publikationsplattform zu realisieren. Abseits überfüllter Hörsäle und Seminarräume sollen ambitionierte Studierende zeigen können, woran sie arbeiten, was sie beschäftigt. Die Kommunikation soll sich nicht länger nur auf das Aufzeigen von Mängeln beschränken, sondern konstruktiver Teil der publizierenden Forschung sein. Die Studentinnen und Studenten sollen ein Podium bekommen, zeigen, dass sie sich Gedanken machen, versuchen, Probleme zu lösen, und sie sollen Gehör finden abseits eines saturierten Publikums der Wissenschaftsindustrie. Einen Platz für die Ideen, für die vielen, gut ausgearbeiteten Themen so vieler vergangener Seminare, die beurteilten Texte, die ohne weitere Verwendung in den Tiefen von Schubladen und Festplatten in Frieden ruhen.

Hierbei soll nicht Leistungsschau betrieben werden. Ziel war es, einen mannigfaltigen Ausschnitt mannigfaltiger individueller Zugänge und Perspektiven unter einem größtmögliche Vielfalt erlaubenden Begriffsdach zu versammeln:

irreal – unter diesem Titel nähern sich drei Autorinnen und vier Autoren aus unterschiedlichen geistes- und kulturwissenschaftlichen Perspektiven der Pluralität möglicher Wahrnehmungen und Erfahrungen von Wirklichkeit. Auf der Suche nach einem Umgang mit ihren Gegenständen blicken sie oftmals über den Tellerrand der eigenen Disziplin hinaus.

Vergangenen Mai war die Idee soweit gereift: Zu „Visionen, Illusionen, Utopien“ rief ein gelber Flyer auf, mit dem der erste Call for Papers Studierende motivieren wollte, ihre Perspektiven auf die „Grenze zwischen real und irreal“ kund zu tun.

Die erste Ausgabe von SYN versammelt sieben Artikel, die sich thematisch rund um die Erscheinungsformen von (Ir-)Realität und ihrer Wahrnehmung bewegen. Soweit die Formatvorlage es zuließ, haben wir dabei die stilistischen Eigenheiten und individuelle Schreibweisen unserer Autorinnen und Autoren zu wahren versucht. Der Blick gilt der Analyse der Medien, jenen Instanzen, die der Welt und den Wahrnehmenden zwischengeschaltet sind und die, selbst gestaltet, gestaltend in die Wirklichkeit eingreifen. Inszenierungen von Realität werden nicht nur auf dem Theater, sondern auch auf all jenen Bühnen des öffentlichen Lebens ausgemacht, wo auf Erfahrung eingewirkt wird. Ob die sichtbare Welt der Photographie oder die akustische Inszenierung von Klangpassagen: Erlebnisgestaltung umfasst alle Sinne. Realität ist eine Frage des Standpunkts – und damit auch der Identität. Gerade als Schreibende sind die Autorinnen sich den Herausforderungen bewusst, die die Darstellung von Wirk-

lichkeit an die Darstellenden stellt. Und so geistert durch viele der Texte auch die Frage nach dem Autor, dem Wesen dessen, der Wirklichkeiten schafft und beschreibt.

SYN, für sich genommen bloß eine Vorsilbe, wäre nichts ohne jenen Teil des Wortes, der auf sie folgt: und so verweist der Titel der Reihe auf die Themen und Texte, die das Magazin unter dem Überbegriff der jeweiligen Ausgaben zusammenführt. SYN liefert den Rahmen, das Bild aber die Autorinnen und Autoren.

Im Zeichen einer solchen Synthese steht das Format der Reihe: Als Magazin bietet SYN nicht nur eine rein wissenschaftliche Perspektive; Essays und/oder Interviews lassen Menschen aus der Praxis sprechen. Über das Thema der aktuellen Ausgabe reflektieren drei Männer, die in unterschiedlicher Weise als Gestalter von Realitäten tätig sind: Daniel Wetzel, Volker Schmidt und Stefan Ruzowitzky.

Der Idee von lebendigem Austausch und produktiver Vernetzung folgend, stehen assoziative Werke junger Künstlerinnen und Künstler zwischen Texten aus Theorie und Praxis. Dergestalt soll SYN auch eine Plattform für Kunst sein, soweit die Grenzen dieses Mediums es erlauben.

SYN möchte auch in formaler Hinsicht alternative Wege aufzeigen, indem es sie beschreitet: so wird im Team beispielsweise die Arbeit mit freier Software forciert. Die einzelnen SYN-Ausgaben werden parallel zur Druckveröffentlichung im Open-Access-Katalog *Phaidra* langzeitarchiviert und nach zwei Jahren für die Öffentlichkeit freigegeben.

Aus einer Vielzahl von Einsendungen vereint der vorliegende Band nun also eine kleine Summe von Arbeiten, die – im besten Sinne – von der Pluralität der Perspektiven einen Eindruck geben wollen.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen mit *irreal!*